№ 28. Dienstag, den 3. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar.

— Der Kaiser wohnte am Freitag Vormittag der Generalprobe zu dem neuen Wildenbruch'schen Stücke „Der neue Herr" bei. Am Sonnabend arbeitete der Kaiser mit dem Reichskanzler in dessen Wohnung, empfing den Feldprobst D. Richter und arbeitete noch mit dem Grafen Waldersee.

— Für die Errichtung des Denkmals für die Kaiserin Augusta hat sich das bisher provisorische Komitee nunmehr unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck definitiv konstituirt. Der Kaiser hat ein warmes Interesse für die Angelegenheit bekundet. In der Sitzung wurde über die Vertheilung von Zeichnungsbogen berichtet. Alsdann wurde ohne Beschlußfassung über die Art der Ausführung und den Platz des Denkmals diskutirt. Es wurde vorgeschlagen, das Denkmal in einer Kirche zu errichten. Von anderer Seite wurde der Thiergarten in Vorschlag gebracht. Auch wurden öffentliche Plätze bezeichnet. Ein Projekt für ein solches Denkmal ist früher im Obeliskenkomitee von Prof. Harter aufgestellt worden. Das Denkmal sollte danach aus einer hohen weißen Marmorsäule bestehen, welche die Kolossalbüste der Kaiserin trägt und von zwei allegorischen Gruppen flankirt ist, in denen die Lebensaufgaben der hohen Frau zur Darstellung kommen sollen.

— Ueber den Grafen Waldersee berichtet die „Kreuzztg.", daß die Uebernahme des 9. Armeekorps seitens des Grafen noch keine bestätigte Thatsache sei. Der Kaiser hat dem Grafen an seinem, des Kaisers, Geburtstag die Kette des Hausordens von Hohenzollern umgehängt und demselben später eine Audienz ertheilt. — Die Verabschiedung des Generals v. Leszczynski ist, wie die „Nationalzeitung" gegenüber anderweitigen Nachrichten schreibt, in militärischen Kreisen durchaus überraschend gekommen. Das Ausscheiden des Generals, der als einer unserer befähigtsten und frischesten militärischen Führer gilt, und den letzten Krieg in einer höheren Generalstabsstellung mitmachte, der immer als ein entschiedener Vertreter gefunden militärischen Fortschritts auftrat, ist jedenfalls ungemein zu bedauern.

— Crispi, der alte Garibaldianer, der Leiter des italienischen Staatswesens, ist gefallen. Das römische Parlament hat den Gesetzentwurf betreffend die Anwendung der provisorischen Erhöhung der Eingangszölle und die Steuer auf die Fabrikation von Alkohol nicht angenommen. — Das Ministerium Crispi demissionirte und der König von Italien hat die Demission angenommen. Frankreich jubelt, denn Crispi war ein Freund der Deutschen, seine Freundschaft für Deutschland ging soweit, daß er in Italien den italienischen Bismarck spielen wollte. Wie der deutsche, mußte auch der italienische gehen, welche weiteren Vorgänge sich auch in Italien abspielen mögen, der Dreibund ist durch Crispis Hingang ebensowenig gefährdet wie durch die Entlassung Bismarcks.

— Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialdemokraten die Pferdegelder nur für die Hauptleute und Stabsoffiziere der Fußtruppen, ausschließlich der Regimentskommandeure, also für die Offiziere bei der Infanterie, den Jägern, der Fußartillerie und den Pionieren. Abgelehnt ist dagegen die Bewilligung von Pferdegeldern für die Kavallerie, Feldartillerie, für die Regimentskommandeure der Fußtruppen und für die nicht regimentirten Offiziere. Die „Freis. Ztg." bemerkt hierzu: Da für weitergehende Bewilligungen in der Kommission nur 10 unter 28 Mitgliedern waren, so wird es auch im Plenum bei diesen Kommissionsbeschlüssen sein Bewenden behalten. Die bewilligten Pferdegelder betragen für die Hauptleute jährlich 200 und für die Stabsoffiziere jährlich 375 Mk.

— Zum Antrage Windthorst betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, finden wir in der „Nation" einen Artikel von L. v. Bar, der genau wiegt und wägt, der die Grundsätze des Ordens, seine Stellung zur katholischen Kirche, zur Schule, zum Staat bespricht und zu folgendem Schlusse kommt: „Gleichwohl hat die liberale Partei keine Veranlassung, etwa selbstständig für die Aufhebung dieses Gesetzes vorzugehen. Handelte es sich um eine grundsätzliche Auseinandersetzung von Staat und Kirche, und wäre dabei ein Sieg liberaler Prinzipien zu hoffen, so wäre der Preis der Mühe werth. Aber ein stückweises Einreißen der allerdings im Kulturkampfe gegen Uebergriffe des Klerikalismus verfehlt errichteten Schanzen, ein Einreißen, bei welchem naturgemäß die Begehrlichkeit des letzteren fortwährend wächst, kann aus der Initiative einer wirklich liberalen Partei nicht hervorgehen. Sie hat keinen Grund, sich über die ganze Sache zu erhitzen, auch darüber nicht, daß etwa manche ihrer eigenen Mitglieder das Gesetz erhalten sehen wollen. Man kann, wie die kirchlich-politischen Dinge im Deutschen Reiche und insbesondere im deutschen Reichstage und im preußischen Landtage stehen, sowohl die Aufhebung wie die Beibehaltung des Jesuitengesetzes, mit den auch für manche andere politische Tagesereignisse passendem Worte begleiten: „Transeat cum ceteris". Es kann sonach durchweg freisinnige Männer geben, die gegen den Antrag Windthorst stimmen, ohne den Vorwurf der politischen Unreifheit zu verdienen.

— Die „Volkszeitung" veröffentlicht eine Einladung mit 1300 Unterschriften aus allen Theilen Deutschlands, worin aufgefordert wird, dem Volksvereine für das katholische Deutschland beizutreten. Zweck des Vereins ist Bekämpfung der Irrthümer und Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hat an den Reichskanzler, den Unterrichtsminister und den Kriegsminister je eine gleichlautende Petition gerichtet, den Seminar-Abiturienten die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zu ertheilen.

— Herr v. Holleben, Kanzler des Königreichs Preußen, Oberlandesgerichtspräsident in Königsberg, der die bekannte Rede im Herrenhause für den Gesetzentwurf über die Stellung der Amtsrichter gehalten hat, ist dem Publikum durch zwei Thatsachen bekannt geworden. Er hat die Zeitungen, die über einen sensationellen Strafprozeß (gegen die Bankiers Simon wegen Wuchers) einen nach seiner Ansicht ungenügenden Bericht veröffentlicht hatten, auf Grund des Preßgesetzes gezwungen, einen von ihm redigirten Bericht aufzunehmen. Dieser Bericht hatte die Tendenz, ein verurtheilendes Erkenntniß als begreiflich erscheinen zu lassen, das schließlich doch einem freisprechenden Erkenntniß Platz machte. Er hat zweitens ein Disziplinarverfahren gegen einen Richter anhängig gemacht, weil derselbe einem freisinnigen Verein angehörte, und dieses Verfahren hat einen stumpfen Ausgang angenommen. Herr v. Holleben hat in seiner Rede Veranlassung genommen, auf der Tribüne des Herrenhauses die schmutzige Wäsche von zwei oder drei Amtsrichtern zu waschen, die der Trunksucht verfallen sein sollen und hat diese Anlässe für hinreichend gehalten, um eine Aenderung des Gesetzes als nothwendig hinzustellen. In keinem andern Lande würde ein Richter sich in dieser Weise über Richter, und in keinem andern Stande würde sich ein älterer Kollege über jüngere Kollegen in dieser Weise äußern. Der Justizminister hat es unterlassen, ihm entgegenzutreten. Die sachliche Frage, auf welche es bei der Berathung des Gesetzes ankommt, ist die: Soll der Justizminister die Macht haben, widerruflich einem Richter eine Vergünstigung durch Gewährung höheren Ranges und Gehalts zu Theil werden zu lassen. Für einen Freisinnigen ist die Frage in dem Augenblicke beantwortet, wo sie gestellt ist.

— Der Handelsvertrag mit Spanien ist von spanischer Seite am 26. Januar gekündigt worden und tritt demgemäß am 1. Februar 1892 außer Kraft. Der „Reichsanzeiger" enthält in seinem amtlichen Theil eine desfallsige Mittheilung. Der Handelsvertrag war bekanntlich erst am 12. Juli 1883 abgeschlossen worden. — Es handelt sich offenbar um neue Vertragsverhandlungen, an deren Zustandekommen in diesem Falle insbesondere die Herren Kartoffelbrenner stark interessirt sind.

— In Frankfurt a. M. hat der damalige Oberbürgermeister Miquel Beamtenwohnhäuser errichten lassen. Alle Bewohner derselben empfinden ein großes Unbehagen. Ein fortwährender Unfriede herrscht unter den verschiedenen Familien, so daß es dem Hausverwalter sehr

Feuilleton.

Vendetta.

22.) (Fortsetzung.)

Während Lady Chartris sich entfernt, beschäftigte sich Barnard in Gedanken mit Edith's Bruder, und so vernimmt er nicht das Oeffnen der Thür und blickt erst auf, als eine kleine Hand sich auf seine Schulter legte und Edith's Stimme fragt:

„Nun, was soll ich?"

Er hält die kleine Hand fest und sagt:

„Hast Du den Brief an Deinen Bruder geschrieben, mein Liebling?"

„Ja, hier ist er."

„Gieb her, der Kellner soll denselben gleich besorgen, mein Brief ist schon dorthin abgegangen."

„So, das ist nun wohl Alles, Fred?" fragt Edith lächelnd; die Art und Weise, wie sie seinen Namen ausspricht, ist schon eine Liebkosung.

„Gott behüte, ich bin noch lange nicht fertig. Weißt Du, daß Lady Chartris uns diesen Salon auf meine Bitte überlassen hat, und daß ich sehr ernsthaft mit Dir zu sprechen habe, Edith?"

„Wirklich, das klingt ja ganz feierlich, da werde ich mich lieber setzen," und Edith setzte sich auf das kleine Sopha, welches gerade Platz für zwei Personen bietet. Fred Barnard setzt sich neben sie, und den Arm um sie legend, fragt er:

„Sage mir, weshalb Dich das von Marina gemalte Bild im „Salon" interessirte?"

„Edith lachte hell auf.

„Du bist am Ende eifersüchtig auf den Mann, der mir so gut gefiel?"

„Wohl möglich — weshalb sagtest Du, Du hättest Dich in ihn verliebt?"

„O, das war nur ein Kunstkniff! Frau Vavassour quälte mich immer, ich solle ihren Vetter heirathen — eben jenen armen Lord Ferris — und um sie los zu werden, sagte ich, ich hätte mich in den gemalten Mann verliebt."

„Ist das Alles, Edith"

„Freilich — was möchtest Du denn sonst noch hören! Uebrigens muß ich Dir sagen, daß Du mich manchmal an den Mann auf dem Bilde erinnerst."

„Hm — das ist ein recht zweifelhaftes Kompliment," lachte Barnard, „denn Du sagtest bereits, daß der Mann Dir sehr häßlich erschienen sei. Aber es kam mir vor, als ob das Bild Dich auch noch aus einem anderen Grund interessirt hätte," fährt er ernster fort.

Jetzt verschwindet das Lächeln von Edith's Gesicht, und sie sagt zögernd:

„Ich weiß wohl, daß ich keine Geheimnisse vor Dir haben sollte, Fred; aber in diesem Fall handelt sich's nicht um mein Geheimniß und —"

„So sage mir, was Du mir sagen darfst," bittet Barnard; „ich frage nicht ohne Ursache und nicht aus Neugier."

„Gut — Du sollst hören, was ich weiß. Ein Brief aus Egypten hatte mir von einem Duell und einem glücklichen Zufall in Gestalt eines Geldstücks, welches die Kugel auffing, berichtet, und das Bild behandelte denselben Gegenstand, nur mit dem Unterschied, daß in dem Brief nicht von einem unglücklichen Ausgang des Duells die Rede war."

„Und dieser Brief kam von Deinem Bruder?"

„Ja — nein — ich möchte es lieber nicht sagen."

„Also war der Brief nicht von Deinem Bruder, sondern von einem Andern?"

„O, Du Othello," lachte Edith; „nun denn — der Brief war von Edwin!"

„Hat Dein Bruder gesagt, wer der englische Duellant war?"

„Nein, doch muß es Einer seiner Kameraden gewesen sein, denn er bat mich, die Sache gegen Niemanden zu erwähnen, da für die englischen Offiziere auf einem Duell das Kriegsgericht stehe, und er dürfe doch seinen Kameraden nicht in Verlegenheit bringen."

„Nein, das sehe ich ein."

„Und bist Du jetzt nicht mehr eifersüchtig?"

„Nein — ich bin beruhigt," lächelte Barnard, innerlich mehr denn je überzeugt, daß Edwin Anstruther Antonio Paoli's Gegner gewesen sei und daß er Alles daran setzen müsse, um zu verhüten, daß Marina mit ihm zusammentrifft. Auch Edith soll nicht erfahren, daß Edwin der Duellant gewesen — wenn sie nichts weiß, kann sie nichts verrathen — —

Nach Verlauf einer Woche, die den beiden Glücklichen wie ein einziger Tag entschwunden ist, trifft Edwin Anstruther's Antwort ein. Dieselbe ist in jeder Hinsicht befriedigend; Edwin schreibt, die „Möve" werde Gibraltar sehr bald verlassen und in etwa vierzehn Tagen in England eintreffen, wo er dann die Bekanntschaft des neuen Schwagers zu machen hoffe. Edith besitze ein Vermögen von 20 000 Pfund; was die Finanzlage des Bräutigams betreffe, so sei dieselbe über Erwarten glänzend, und freue es ihn als Bruder besonders, daß angesichts derselben er wohl hoffen dürfe, Edith recht oft in England zu sehen. Wie er aus Beider Briefen entnommen, erscheine es erwünscht, die Hochzeit nicht lange hinauszuschieben, und werde der neue Schwager am besten thun, schleunigst nach London zu reisen und mit dem langjährigen Rechtsbeistand der Familie, Herrn Mortimer, Cornhill 14 alles nöthige zu vereinbaren. Er selbst, Edwin habe bereits an Herrn Mortimer geschrieben und ihn auf Barnard's Besuch vorbereitet. Edith werde mit Lady Chartris in etwa drei Wochen nach England heimkehren, und freue er sich, die Beiden alsdann begrüßen zu können.

„In Buchwald befindet sich doch gewiß ein Bild Deines Bruders?" äußert Fred Barnard bei der Diskussion, die sich in Folge des Briefes über Edwin und seine Vorzüge entspinnt.

„Gewiß, weshalb fragst Du?"

„Weil ich mir das Bild ansehen möchte, wenn ich jetzt nach England komme; ich reise morgen früh."

„Morgen schon?"

„Freilich, ich habe keine Zeit zu verlieren, in sechs Wochen soll ja unsere Hochzeit sein."

„Ja, das ist wahr, aber daß Du morgen schon reisen willst —"

„Würde sich Lady Chartris nicht vielleicht entschließen, schon jetzt nach England zurückzukehren?" fragte Barnard lebhaft.

„O, das wäre herrlich, ich will sie sogleich fragen."

Nach kaum fünf Minuten kehrt Edith niedergeschlagen zurück.

„Sie ist eine selbstsüchtige alte Schachtel'" sagt sie erbost; „die Handwerker sind noch nicht fertig in ihrem Haus und sie will hier bleiben, bis Alles drüben in Ordnung ist."

„Nun, eigentlich hat sie Recht," lacht der Amerikaner; „Weißbinder und Zimmerleute machen ein Haus nicht gemüthlicher. Tröste Dich, Liebchen — ich muß mich ja auch in die Trennung finden!"

Als Fred Barnard an diesem Abend sein

schwer fällt, größere Streitigkeiten zu verhindern. Der Unfriede fängt an bei den Frauen, welche sich gegenseitig in die Töpfe gucken, Kritik üben, raisonniren usw. Allmählich werden auch die Männer in die Streitigkeiten hineingezogen. Es entsteht Feindschaft, welche ihre nachtheilige Rückwirkung auf den amtlichen Beruf des Mannes übt. Es bildet sich in Folge dessen auch im Dienst ein durchaus unkollegialisches Verhältniß aus.

— Der Abg. Windthorst ist so weit wieder genesen, daß er bereits am Sonnabend der Volksschulkommission beiwohnte.

— Vom Reichskommissar von Wißmann veröffentlicht der „Reichsanzeiger" einen aus Sansibar vom 3. Januar datirten Bericht, aber nicht, wie erwartet wurde, über dessen Konflikt mit Emin Pascha, sondern über die kürzlich erwähnte verunglückte Expedition gegen den Jao-Häuptling Machemba. Der Reichskommissar leitet den Bericht ein mit der Bemerkung, daß er sich wegen der ungünstigen Terrainverhältnisse und wegen der ungünstigen Witterung gezwungen sieht, ein weiteres Vorgehen gegen Machemba vorläufig einzustellen. Herr v. Wißmann fährt wörtlich fort: „Ich habe lebhaft bedauert, daß mich die mit der letzten Post zugegangenen, schleunigst zu erledigenden Arbeiten gezwungen haben, die Expedition gegen Machemba nicht persönlich führen zu können. Es wäre wahrscheinlich ein allmähliches Vorschieben eines befestigten Lagers für die Expedition, das eine Nachfuhr von Lebensmitteln und Munition von der Küste erlaubt und dadurch einen länger hinausgezogenen kleinen Krieg ermöglicht hätte, von größerem Erfolge gewesen, als der direkte Vormarsch auf das Zentrum von Machemba's Distrikt." Es folgt alsdann ein langer Bericht des Chefs Ramsay über die von ihm geführte Expedition gegen Machemba. Die Expedition marschirte am 21. Dezember v. J. in der Stärke von 4 Kompagnien und 170 Trägern von Lindi ab. Vom 25. Dezember ab kam die Expedition durch den dichtesten Busch, in welchem sie Tage lang von Machemba und seinen Leuten beschossen wurde. Ein Drittel der Träger warf die Lasten fort und riß aus. An einem Bache kam es zu einem größeren Gefecht, in welchem die Eingeborenen geschlagen wurden. Die Schwierigkeiten dauerten jedoch fort. Es heißt darüber in dem Bericht: Gegen 2 Uhr Nachmittags erreichte ich eine große offene Wiese, wo ich zum ersten Mal die Leute selbst sehen und sowohl das Maxim-gun, das übrigens zum ersten Mal theilweise verzagte, wie auch das Schnellfeuergeschütz in Thätigkeit setzen konnte. Trotzdem wurde ich von allen Seiten angegriffen und beschossen, so daß alle 4 Kompagnien, bis auf eine Reserve, die Machemba-Leute angreifen und mit „Marsch, Marsch, Marsch, Hurrah" aus ihren Stellungen verdrängen mußten. Die Machemba-Leute wichen stets und überall zurück, um gleich darauf an einer anderen Stelle wieder zu erscheinen. Bis 3 Uhr Nachmittags ging ich ununterbrochen vor, ich hatte bis dahin 4 Todte und 11 Verwundete; unter letzteren befindet sich der Unteroffizier Loepki. Inzwischen hatten sich die Kompagnien derart verschossen, — von der 4. Kompagnie hatten einzelne Leute nur noch 20 Patronen —, daß ich das eigentliche Dorf Machemba's wohl noch hätte nehmen können, dann aber ganz ohne Patronen gewesen wäre. . . Den schwierigsten Theil des Marsches hatte ich noch vor mir, ich beschloß daher um 3 Uhr Nachmittags, nicht weiter mehr vorzumarschiren, hauptsächlich aus Mangel an Munition und an irgendwelchen Lebensbedürfnissen. . . . Außerdem leiteten mich bei meinem Entschluß die Erwägungen, daß Machemba selbst zu fangen in diesem Terrain nahezu eine Unmöglichkeit ist, daß der Werth der Erstürmung seines Dorfs die voraussichtlichen Verluste nicht aufgewogen hätte und daß ich keinen Führer mehr hatte. — Ich bin darauf in äußerst anstrengenden Märschen, theilweise Nachtmärschen, nach Lindi zurückmarschirt, wo ich, ohne weitere Verluste gehabt zu haben, trotz des fortwährenden Feuers während des 28. und 29. Dezembers, am 31. Dezember angekommen bin." — Ueber eine Erkrankung Wißmann's ist in diesem Bericht nichts gesagt.

Ausland.

* **Petersburg,** 1. Februar. Der zweite Sohn des Zaren, der in Begleitung seines Bruders, des Zarewitsch, an Bord der „Pamjat Azowa" erkrankte Großfürst Georg, leidet an einem fast ununterbrochenem Fieber, welchem gegenüber die Kunst der Aerzte sich als machtlos erweist. Vor Kurzem hat sich ein kaiserlicher Kurier nach Singapore begeben, um daselbst die Ankunft der beiden Großfürsten zu erwarten.

* **Wien,** 1. Februar. Professor Schroetter hier hielt am Freitag einen Vortrag über das Koch'sche Heilmittel, in welchem er ausführte: Was den Werth des Mittels in diagnostischer Beziehung betreffe, so seien die Untersuchungen darüber abgeschlossen. Das Resultat sei leider ein negatives. In therapeutischer Beziehung habe Koch das Ideal, den Bacillus zu tödten, nicht erreicht, in keinem einzigen Fall habe man Heilung oder auch nur Besserung beobachten können. Jetzt wollte sich kein Patient mehr der Injektion unterziehen; man könnte heute keinem Patienten das Mittel mit gutem Gewissen mehr anrathen. — Weiter wird noch von hier gemeldet: Der bekannte Professor Mosetig hielt in der Gesellschaft der Aerzte einen Vortrag, der Sensation erregte. Mosetig glaubt, nach vieljährigen Forschungen ein verläßliches Mittel zur Heilung des Krebses entdeckt zu haben. Die Heilung soll erfolgen durch Färbung der Krebsgeschwüre mit dem von der Darmstädter Firma Merk erfundenen Methylviolet, auch Pyoctanin genannt. Mosetig stellte nach dieser Methode eine ganze Reihe von Experimenten an, die ein günstiges Ergebniß lieferten.

* **Rom,** 31. Januar. Beim nächsten Konsistorium wird der Papst die Ernennung des Weihbischofs zum lateinischen Patriarchen zu Jerusalem ankündigen und als Bischof für diesen Posten den apostolischen Delegirten in Persien bestellen.

* **Rom,** 31. Januar. Der Premier-Lieutenant der Versaglieri Cei hat ein Gewehr erfunden, das nicht drei Kilogramm wiegt und bei kleinerem Kaliber als das des Lebelgewehrs 200 Schüsse in der Minute abgeben soll. Der Fachausschuß ist zur Prüfung des Gewehrs einberufen worden.

* **Lissabon,** 1. Februar. Nach einem Telegramm aus Oporto haben dort drei Regimenter eine Bewegung in republikanischem Sinne versucht und wäre es zwischen ihnen und der Munizipalgarde, die der Regierung treu geblieben sei, zu einem Zusammenstoß gekommen. In den Provinzen herrscht Ruhe. Die Truppen mehrerer Garnisonen rücken vereint gegen Oporto.

* **New-York,** 31. Januar. Auf den Carolineninseln haben neuerdings wieder Kämpfe zwischen den Eingeborenen und der spanischen Besatzung stattgefunden, wobei 90 Soldaten getödtet wurden. Der spanische Kommandant erschoß sich aus Verzweiflung. (Der Erwerb der Carolineninseln war bekanntlich ein Lieblingswunsch Bismarcks.) — Hier zirkulirt das Gerücht, Johann Orths Spur sei in Pennsylvanien aufgefunden. In Pittsburg sei bereits ein angeblicher Baron Taaffe eingetroffen, um die Spur zu verfolgen.

Provinzielles.

Graudenz, 31. Januar. Der Polizeisergeant Schiffner hatte gestern den Auftrag erhalten, in der Wohnung des schon mehrmals bestraften Arbeiters Fenske in der Kallinkerstraße eine Haussuchung nach gestohlenem Holze abzuhalten. Als die Frau des F. ihm den Eintritt wehren wollte und er sie deshalb bei Seite schob, ergriff Fenske eine Holzaxt und schlug damit dem Beamten nach dem Kopfe, brachte ihm aber glücklicherweise, da der Mützenschirm den Schlag milderte, nur eine ungefährliche, wenn auch stark blutende Wunde an der Stirn bei. Noch mehrmals holte der Wütherich mit der Axt aus und traf auch den Beamten an der Hand, so daß dieser sich genöthigt sah, seinen Säbel zu ziehen und durch scharfe Hiebe den Angreifer abzuwehren, der dann mit Hilfe eines anderen Mannes vollends unschädlich gemacht wurde. Eine harte Strafe steht nun dem Fenske bevor. (G.)

Briesen, 1. Februar. Am vergangenen Mittwoch wurden einem Arbeiter in Pulkowo beim Dreschen beide Beine so gequetscht, daß ihm dieselben hier im Diakonissen-Krankenhause abgenommen werden mußten.

△ **Löbau,** 1. Februar. Der hiesige Lehrerverein hat gestern Abend sein zweijähriges Bestehen durch ein Vergnügen, bestehend aus Gesangsvorträgen und Theatervorstellungen mit nachfolgendem Tanz gefeiert. — Heute hielt der Sterbekasse-Verein seine statutenmäßig festgesetzte jährliche Generalversammlung ab. In derselben wurde außer der Vorstands- und Revisionskommissions-Wahl und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten auch die Rechnung für 1890 gelegt. Der Verein zählt jetzt 579 Mitglieder und besitzt ein verzinsliches Baarvermögen von 14 289,20 Mk. Das ursprünglich festgesetzte Sterbegeld von 90 Mk. wird jetzt mit 150 Mk. gezahlt.

Mewe, 1. Februar. Das hiesige Blatt schreibt: Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, beabsichtigt Herr Dinglinger den Betrieb der hiesigen Zuckerfabrik nicht wieder aufzunehmen, da die Abschlüsse der drei Campagnen, in denen Herr D. die Fabrik in Betrieb gehabt hat, große Verluste aufweisen. Herr D. ist dagegen gerne bereit, den Interessenten, also den Rübenbauern selbst eventuell die Fabrik nebst einem ausreichenden Betriebskapital zu billigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, um der hiesigen interessirten Landwirthschaft die Vortheile einer derartigen Anlage zu erhalten.

Danzig, 1. Februar. Das über die von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossene Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Danzig an Herrn Oberbürgermeister a. D. Winter ausgefertigte Dokument ist vorgestern, am Geburtstage des Herr v. Winter, demselben durch eine aus acht Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bestehende Deputation in seiner Wohnung überreicht worden. An der Spitze der Deputation befanden sich die Herren Erster Bürgermeister Dr. Baumbach und Stadtverordneten-Vorsteher Steffens. Beide richteten herzliche Ansprachen an den Gefeierten, ihn der Theilnahme der gesammten Bürgerschaft an dem schweren Geschick, daß ihn seiner bisherigen erfolgreichen Thätigkeit entrissen, versichernd. Herr v. Winter sprach in sehr bewegten Worten seinen Dank und seine innigsten Segenswünsche für die Stadt aus, welcher er bis zu seinem letzten Athemzuge treu ergeben bleiben werde. (D. Z.)

Marienburg, 1. Februar. Für das Amt eines besoldeten Beigeordneten wurde von den Stadtverordneten Herr Kämmereikassen-Rendant Stamm mit 17 von 26 abgegebenen Stimmen gewählt.

+ **Mohrungen,** 1. Februar. In der heutigen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde der Jahresbericht für 1890 vorgetragen. Der Zinsenüberschuß beträgt 3266 Mk., die Zahl der Vereinsmitglieder 475. Die Dividende für 1890 wurde auf 6% festgesetzt, dem Aufsichtsrathe eine Remuneration von 300 Mk. gewährt und zur Bildung einer Spezial-Reserve 727,50 Mk. ausgesetzt. Die beantragte Aenderung des Gehaltsmodus für den Vorstand wurde abgelehnt und erhalten demnach der Direktor 18 % und der Kassirer 26 % vom Reingewinn.

Wormditt, 1. Februar. Der Schuhmachermeister August Neuwald hatte dem Tischler Johann Liedtke eine Wohnung vermiethet. Als nun zu Michaeli v. J. die Wohnung von den Preuß'schen Eheleuten bezogen werden sollte, hatte Liedtke sein altes Heim noch nicht verlassen; er hatte sich vielmehr ins Bett gelegt und gab an krank zu sein. Die Preuß'schen Eheleute hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als den L. sammt Bettstell und den anderen Habseligkeiten an die Luft zu setzen. Das Gericht erkannte gegen die Preußschen Eheleute auf je 2 Monat Gefängniß.

Königsberg, 1 Februar. Die Enthüllung des hier errichteten Herzog Albrecht-Denkmals findet am 16. Mai, dem Geburtstage des Herzogs, statt.

Eydtkuhnen, 1. Februar. Das 6jährige Töchterchen des Herrn A. hatte am letzten Donnerstag seiner Tante einen Besuch abgestattet und erhielt von dieser beim Nachhausegehen einige Stücke Kuchen in die Außentaschen des Mäntelchens gepackt, womit das Kind den Heimweg antrat. Auf der Chaussee wurde das Mädchen plötzlich nach der „Gold. Ztg." von mehreren Krähen, welche den Kuchen in den Taschen bemerkt haben müssen, überfallen und zogen diese Räuber dem Kinde das zarte Gebäck aus den Taschen. Durch zwei Männer, welche die Straße an dieser Stelle passirten, wurde das in höchste Angst gerathene Kind aus seiner hülflosen Lage befreit.

Bromberg, 31. Januar. Der Prozeß gegen die Gebrüder Julius und Simon Krojanker, die bekanntlich in Amerika ergriffen und über Bremen zurückbefördert wurden, wird am 20. Februar vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kommen. (D. Z.)

Bromberg, 1. Februar. Donnerstag Abend fiel das Dienstmädchen des in der Kasernenstraße wohnhaften Postschaffners H. beim Wasserholen in die Brahe und wäre sicher dem Tode des Ertrinkens nicht entgangen, wenn nicht ein beherzter hiesiger Bürger, der Herr Böttchermeister Bablitz, welcher die Gefahr bemerkte, ohne sein eigenes Leben zu achten in das eiskalte Wasser gesprungen wäre und mit einem geschickten Griff die Ertrinkende erfaßt und wieder auf festen Boden gebracht hätte. — Herrn Bablitz, der bereits mehrfach Gelegenheit hatte, Menschen aus Wasser- sowie auch aus Feuersgefahr zu retten, ist bereits früher die Rettungsmedaille am Bande von unserem hochseligen Kaiser Wilhelm I. verliehen worden und ist dem Herrn Bablitz für seine edle That und seine Entschlossenheit umsomehr Anerkennung zu zollen, als derselbe Vater von fünf Kindern ist.

Samotschin, 1. Februar. Vorige Woche befanden sich die Herren Pudolski von hier und Greifer aus Margonin auf dem Wege dorthin, als plötzlich der neben dem Schlitten herlaufende kleine Hund des Herrn Greifer auf den Chausseegraben zulief und zu kläffen anfing und zwar um so stärker, je weiter sich der Schlitten von ihm entfernte. Die Herren wandten sich daher schließlich zur Stelle hin, wo der Hund beharrlich stehen geblieben war und sahen dort zu ihrem nicht geringen Schrecken einen jungen anständig gekleideten Mann bewußtlos im Schnee liegen. Die Herren begannen sofort mit Wiederbelebungsversuchen, die allmählich auch vom glücklichen Erfolg begleitet waren. Alsdann wurde der Unglückliche mit nach Margonin gebracht, wo er in der Wohnung des Herrn Greifer eine überaus liebevolle Aufnahme und Pflege fand, so daß er am nächsten Tage nach Hause zurückkehren konnte. Auf Befragen erklärte er, daß er auf dem Heimwege von Kolmar nach Samotschin plötzlich von solcher Müdigkeit überfallen worden wäre, daß er sich niedersetzen mußte, worauf er in einen Schlaf verfallen wäre. Seine Arme und Beine waren, als man ihn fand, bereits abgestorben. (D. P.)

immer aufsucht, stößt er im Korridor auf Marina, die ihn offenbar erwartet hat.

„Ich wollte Sie nur fragen," sagt sie mit blitzenden Augen, „warum Sie Edith von mir fern halten? Bin ich vielleicht nicht gut genug für Ihre Braut?"

Barnard ist sich sehr wohl bewußt, daß er Marina Grund zur Unzufriedenheit gegeben; er hat, wenn auch indirekt, dahin zu wirken gesucht, daß Edith nicht zu intim mit der Korsikanerin verkehrt, um auf diese Weise Edwin um so leichter von ihr fern halten zu können. Und jetzt greift er Marina's letzte Worte auf und sagt ernst und kalt:

„Ich muß gestehen, daß die Frau, welche sich mit Mordplänen trägt, mir keine Sympathieen einflößt, und erscheint es mir für meine zukünftige Gattin kaum erwünscht, die Freundin einer solchen Frau zu sein. Mademoiselle Paoli — Ihres Bruders letzte Hoffnung war, sein Tod möchte Sie nicht zeitlebens elend machen — entsagen Sie dem unnatürlichen Haß, der Sie unglücklich macht."

„Ich kann es nicht," seufzt Marina; „ich beneide Edith um ihr Glück und ihre Liebe — ich muß Allem entsagen und einsam fern stehen, wenn Andere glücklich sind. Ach, es ist so schwer, so jung und doch ohne Hoffnung zu sein."

„Ohne Hoffnung?" wiederholt Barnard befremdet; „und Danella?"

„O, schweigen Sie mir von Danella," bricht Marina hastig aus; „er facht meinen Haß stets auf's Neue an, weil er darin seinen Vortheil sieht! Ich verabscheue ihn — ich fürchte ihn," schließt sie schaudernd.

„So entsagen Sie der Vendetta, und Sie sind auch von Danella frei!"

„Der Vendetta entsagen, damit mir meine Landsleute den rimbecco singen? Ich bin Korsikanerin — mein Bruder ward gemordet, und ich muß ihn rächen! Lassen Sie mich meinen Weg gehen — ich werde den Ihren und den Ediths nicht mehr kreuzen!"

Als Marina ihr Zimmer erreicht, findet sie ein Telegramm von Danella dortselbst vor — es lautet kurz folgendermaßen:

„Hoffe auf günstigen Erfolg.

Danella."

„Er hofft auf günstigen Erfolg," stöhnt Marina; „o, daß ich mit Antonio gestorben wäre — mir wäre wohl!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 2. Februar.

— [Zu der „Berichtigung" des Herrn Regierungspräsidenten v. Massenbach-Marienwerder] schreibt man der „Dzg. Ztg." noch von hier: Daß man auf Grund des § 11 des Preßgesetzes finnige oder trichinöse Schweine für „verseucht" erklärt, dürfte ebenso neu als überraschend sein. Wie viele Transporte deutscher Schweine, die den Schlachthäusern zugeführt werden, sind dann „verseucht"? Bis jetzt hat man das Vorkommen eines trichinösen Schweines wohl noch nie als „Seuchenfall" im Sinne von Absperrungsmaßregeln betrachtet. Die „Berichtigung" ist also nach Sinn und Zweck so unzutreffend als nur möglich und es wäre schwerlich ein Schaden entstanden, wenn dieselbe unterblieben wäre. Die Einfuhr russischer Schweine erweist sich hier mehr und mehr als eine wahre Wohlthat. Sie hat die Preise für Fleisch bedeutend ermäßigt und manchen erst wieder in die Lage gebracht, ein Stück Fleisch essen zu können.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] In weiten Kreisen ist noch immer die Meinung verbreitet, daß die 52 einzelnen Felder der für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung ausgegebenen Quittungskarten den einzelnen Kalenderwochen entsprechen, und daß daher die Marken auf dasjenige Feld zu kleben sind, welches nach seiner Nummer der betreffenden Woche entspricht. Das ist durchaus irrig. Die Karten sind nicht für ein bestimmtes Kalenderjahr bestimmt, gelten vielmehr bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches auf das Ausstellungsjahr folgt (§ 4 des Gesetzes), und nach § 109 Absatz 2 müssen die Marken in laufender Reihe eingeklebt werden, d. h. man beginnt stets beim ersten Felde und fährt daran schließend ohne Freilassung eines Feldes fort, mag auch die Arbeit zeitweise unterbrochen und während dessen die Verwendung von Marken unterblieben sein. Wenn also z. B. ein Arbeiter eine Marke auf seiner Karte hat, dann sechs Wochen krank ist und keine Marke verwendet, so kommt die erste Marke, die ihm nach Wiederaufnahme der Arbeit eingeklebt wird, auf das Feld 2.

— [Die Katholische Kirche] begeht heute das Fest Mariä Reinigung (Lichtmeß).

— [Von schweren Schicksalsschlägen] sind hier zwei geachtete Familien, die Kantor Wolffohn'sche und die Kaufmann Simon Hirsch'sche, betroffen worden. Jede hat den Verlust eines Sohnes zu beklagen, die in jugendlichem Alter stehend, vom Tode dahingerafft sind, nachdem sie sich nach schweren Mühen erst kurze Zeit eine gesicherte Lebensstellung errungen hatten. Der eine Sohn, Herr Dr. W., hatte als Arzt in Jarotschin eine segensreiche Praxis gefunden, als ihn Krankheit zwang, zu seinen Eltern zurückzukehren, um bei diesen sein Leben auszuhauchen; der andere, Herr Dr. Hirsch, hatte sich in Jablonowo als praktischer Arzt niedergelassen und war dort schnell beliebt geworden. Bei Ausübung seines schweren Berufes zog er sich die Krankheit zu, der er jetzt erlegen ist. Groß ist die Theilnahme, welche den Eltern von allen Seiten zu Theil wird.

— [Das dritte Sinfonie-Konzert] der Kapelle des 21. Regiments findet Mittwoch, den 4. d. M., statt.

— [Die Thorner Liedertafel] hatte Sonnabend Abend im Viktoria-Saale ein Vergnügen veranstaltet, in welchem die aktiven Mitglieder die passiven durch Gesangsvorträge erfreuten, nach deren Beendigung der Tanz bis in die Frühstunden des Sonntags in seine Rechte trat. Die Thorner Liedertafel ist bekanntlich der älteste Gesangverein unserer Stadt, er ist stets eine Heimstätte des deutschen Männergesanges gewesen, Herr Rektor Sich, der jetzige Leiter ist bemüht, diese Heimstätte dem Verein zu erhalten und — darüber herrscht wohl kein Zweifel — die Bemühungen des Herrn Sich sind von gutem Erfolge begleitet. Solche waren auch gestern auf's Neue zu erkennen. Wie Herr Sich seine Aufgabe erfaßt, zeigt sich besonders beim Chorgesange, angemessene Stimmenvertheilung, untadelhafte Einsätze zeichneten diesen aus. — Ueber die Solo- und Duettgesänge dürfen wir wohl hinweggehen, wurden diese doch ausgeführt von Herren, deren Gesangskunde in allen Kreisen unserer Stadt seit Jahren bekannt ist. Aber nicht unerwähnt wollen wir lassen die Begleitung der Vorträge. Der Dame und dem Herrn, die sich dieser Mühe unterzogen haben, gebührt besondere Anerkennung. — Die Opern-Burleske „Der Quacksalber oder Doktor Sägebein und sein Famulus" kam trefflich zur Darstellung, die hierbei mitwirkenden Sänger zeigten sich in jeder Beziehung der übernommenen Aufgabe gewachsen; auch sie haben viel zur Verschönerung des Festes beigetragen.

— [Die Schiffseigner und Schiffsbauer] haben am vergangenen Sonnabend im Saale des Volksgartens bei Herrn Schultz ein Vergnügen abgehalten, das zahlreich besucht war und alle Theilnehmer in hohem Maße befriedigte. Der Saal war in sinniger, dem Stande der Festtheilnehmer entsprechenden Weise geschmückt.

— [Die Kriegerfechtanstalt] hat gestern im Hotel Arenz eine Hauptversammlung abgehalten. Die Verhandlungen leitete der stellvertretende Vorsitzende Herr Seepolt. Der Bundesvorstand hat Herrn Kißner zum Landesfechtmeister, Herrn Dekomé zum Bezirksfechtmeister, die Herren Dobeling, Kotschedoff und Kornblum zu Oberfechtmeistern, die Herren Schmuhl-Podgorz, Schröter, Schneppe, Leipert und Kaliski zu Fechtmeistern ernannt. — Das letzte Wintervergnügen wird am 1. oder 2. Osterfeiertage stattfinden.

— [Jagdkalender.] Im Monat Februar dürfen nach dem Jagdschongesetz geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, sowie alles andere Sumpf- und Wassergeflügel. Dagegen ist mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Rebhühner und Hasen.

— [Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung] auf den städtischen Chausseen für die Jahre April 1891/92 hat heute Termin angestanden. Es gaben das Meistgebot für die Kulmer Chaussee mit 7160 Mk. Kaufmann Cohn aus Mlynietz, für die Lissomitzer Chaussee mit 5750 Mk. Haß, für die Leibitscher Chaussee mit 21 105 Mk. Hilfssteueraufseher Scheffler aus Culmsee, für die Bromberger Chaussee 4925 Mk. Besitzersohn Gruhnwald aus Gurske. Bei der Leibitscher Chaussee wurden außerdem Gebote auf 1 Jahr (1891/92) abgegeben. Meistbietender blieb Chausseegeldpächter Gollub aus Rogowko mit 19 000 Mk.

— [Vom großen Loose] sind nach dem „Berl. Tagebl." drei Viertel nach Frankfurt a. M. gefallen. Die Nummer entstammt der Kollekte des dortigen Lotterie-Einnehmers Lejeune, der über die Persönlichkeiten der glücklichen Gewinner strenges Geheimniß wahrt und auch nicht angiebt, wohin das nicht in Frankfurt verbliebene letzte Viertel gekommen ist.

— [Diebstähle] sind gestern in den Frühstunden auf Kulmer-Vorstadt vorgekommen. Von einem nach einem Fort fahrenden Fleischerwagen wurden mehrere Pfund Kalbfleisch, von einem nach der Stadt fahrenden Milchwagen sämmtliche mit Milch gefüllten Gefäße entwendet. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen, darunter mehrere wegen groben Unfugs und Trunkenheit, ein Bäckerlehrling wegen Diebstahls, ein Schneiderlehrling wegen desselben Verbrechens, auch eine alte Frau, die sich unter dem Vorgeben „aus den Karten die Zukunft vorher sagen zu können" bei Dienstmädchen einführte, und einem derselben ein Paar Bergstiefel entwendete. In der Katharinenstr. hat gestern Abend zwischen 2 Knechten und 3 Schuhmachergesellen eine Schlägerei stattgefunden, wobei auch zum Messer gegriffen wurde. Erhebliche Verletzungen sind nicht vorgekommen, der Messerheld ist ermittelt. — Ein Arbeiter versuchte gestern auf dem altstädt. Markte eine neue Burka für einen geringen Preis zu verkaufen. Da der Verkäufer das Kleidungsstück von einem „Unbekannten" gekauft haben wollte, wurde er in Haft genommen. — Der Schlossergeselle Karl Schwarz und der Tischlergeselle Adolph Saß sind mit Nachschlüsseln, die ersterer herstellte, in die Wohnung der Familie des letzteren, einer armen Wittwe, eingebrochen, haben dort ein Spind gewaltsam geöffnet und aus denselben einen Theil der Ersparnisse der alten Frau entwendet. Die Einbrecher sind ermittelt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt ziemlich schnell, heutiger Wasserstand 1,27 Meter. Bei dem anhaltenden Thauwetter dürfte das Fallen des Wassers darauf zurückzuführen sein, daß im Strom unterhalb Thorn ein Abfluß geschaffen ist.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 31. Januar 1891.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 99 557 173 045 176 074.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8302 16 088 24 372 25 027 36 073 42 232 50 426 64 113 64 673 65 269 74 775 88 770 93 668 94 422 114 711 120 636 124 164 128 627 128 645 151 542 154 968 155 575 158 014 159 965 162 863 164 533 168 015 170 368 174 275 177 407.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7131 17 030 17 835 21 707 22 629 30 693 32 115 32 354 33 349 42 814 50 484 54 828 57 542 60 599 62 061 62 538 77 524 77 898 80 305 82 804 94 032 94 713 103 511 121 226 132 063 147 114 152 840 153 852 167 748 179 382 183 246 185 056 189 488.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3 212 1081 2382 8822 10 114 10 118 26 767 28 668 37 662 47 754 53 857 55 116 58 024 59 173 61 363 63 243 79 665 81 809 82 901 86 677 86 758 88 919 89 039 95 222 96 599 99 252 103 669 111 769 120 056 132 918 134 976 135 012 149 964 156 803 157 716 171 561 178 832 179 875 184 090 185 629 188 089.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 28 883 89 239 122 550.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 112 990 179 000.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr 318 8493 9056 9126 25 611 28 322 35 908 38 602 40 713 42 962 54 132 56 154 61 117 67 572 68 021 75 554 97 573 97 901 110 051 112 022 115 554 115 589 131 251 146 026 146 595 152 724 154 437 161 202 177 905 178 665 180 900.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 627 15 092 27 256 30 543 33 691 40 153 41 947 46 136 68 605 69 212 71 593 80 550 81 916 89 652 94 723 96 568 97 636 122 911 128 509 129 773 130 040 131 834 134 650 138 442 146 219 146 992 149 878 150 603 151 807 154 942 156 522 159 387 168 506 172 466 172 600 172 683 175 563 177 038 187 603.

49 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2992 11 111 11 683 20 308 31 152 32 290 32 382 45 114 46 614 49 329 52 552 57 802 58 205 60 365 60 778 60 921 64 973 68 843 69 798 81 338 82 536 93 369 102 010 106 908 108 350 109 361 110 291 111 086 115 562 119 821 127 813 132 715 133 765 138 058 139 930 141 494 144 075 145 073 152 800 154 441 155 455 157 527 160 362 166 659 177 637 179 848 181 342 181 397 185 136.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Bauholz, Bohlstämmen, Kloben, Knüppeln und Reisern am 3. Februar, von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Groß-Wodek.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Februar.

(v. Portatius u Grothe.)

Behauptet.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	48,50	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	48,25	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Februar.

Fonds: schwach.			31. Jan
Russische Banknoten		235 80	235,80
Warschau 8 Tage		235,60	235,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,30	98,20
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		73,20	73,20
do. Liquid. Pfandbriefe		70,00	70,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,80	96,80
Oesterr. Banknoten		178,45	178,50
Diskonto-Comm.-Antheile		215,30	217,10
Weizen:	April-Mai	199,00	fehlt
	Mai-Juni	199,20	199,00
	Loco in New-York	1d11¾	1d10¾c
Roggen:	loco	176,00	177,00
	Februar	175,50	177,70
	April-Mai	173,70	174,20
	Mai-Juni	171,00	171,20
Rüböl:	April-Mai	57,80	58,00
	Mai-Juni	57,70	57,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,80	71,30
	do. mit 70 M. do.	51,50	51,80
	Februar 70er	51,00	51,50
	April-Mai 70er	51 30	51,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl 4½%, für andere Effekten 5%

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Für die Zeit 2. bis einschl. 9. Februar. Brennzeit für Abendlaternen von 5½ Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 6¼ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 2. Februar. Der deutsche Landwirthschaftsrath wurde heute unter Vorsitz des Grafen Lerchenfeld-Koefering eröffnet. In der Begrüßungsrede erklärte Minister v. Heyden, die verbündeten Regierungen beabsichtigten keineswegs die Landwirthschaft schädigend zu belasten, wenn auch deren Entschließungen möglicherweise durch Interessen der inneren Politik beeinflußt werden könnten. Lebhafter Beifall. Zu Vorsitzenden Hammerstein-Loxten gewählt. (Dunkel ist des Telegrammes Sinn.)

Verfälschte schwarze Seide

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1 bis 2 **Kola-Pastillen,** bereitet von Apotheker **Dallmann.** Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen,** und befähigen den Menschen, größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark in allen Apotheken.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Energische Nachhilfe
in allen **Gymn.-** und **Realfächern** wird billig ertheilt, wenig bemittelte Schüler werden besonders berücksichtigt.
Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Brabanter Sardellen
pr. Pfund Mk. 1,10,
Feinstes Nizzaer Speiseöl
empfiehlt
die erste Wiener Caffeerösterei,
Neust. Markt Nr. 257
und Schuhmacherstraße Nr. 346.

Danksagung.

Nachdem ich wegen eines schweren Lungenleidens, und zwar Blut- u. Eiterauswurf, Nachtschweiße und starken Husten von verschiedenen Aerzten aufgegeben war, wandte ich mich noch an Herrn **Dr. med. Volbeding practischen homöopath. Arzt in Düsseldorf,** dem es gelang, mich nur durch innerliche Arznei in ½ Jahre vollständig von meinem Leiden **(Lungentuberkulose)** zu befreien und kann ich heute, nachdem bereits 2 Jahre seit meiner Heilung verflossen sind und ich während dieser Zeit auch keinerlei Rückfälle bekommen habe, dem genannten Herrn öffentlich meinen Dank aussprechen und empfehle ich den Herrn Dr. Volbeding allen von dieser unheimlichen Krankheit Befallenen auf's Beste.
Düsseldorf, Lessingstr. 7, im Dezbr. 1890.
(H 3486 a) **H. de Haas,** Schriftsetzer

Für mein **Tapisserie- u. Kurzwaaren-geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt
ein Lehrmädchen
aus anständiger Familie, das polnisch sprechen kann.
A. Petersilge, Breitestr. 51.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung verlangt von sogleich
A. Burczykowski,
Malermeister.

Junge Mädchen, die das **Putzgeschäft** erlernen wollen, können sich melden.
Schoen & Elzanowska.

1 Land-Amme
weist nach **L. Wolff,** Seglerstr. 108

Eine Land-Amme weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Ein gut erhalt. Pianino
zu verkaufen Gerechtestraße 99, part.

Ein großer Geschäftskeller,
enthaltend 2 heizbare Zimmer, Küche u. Nebengelaß, billig zu verm. u. sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt **Ww. Pohl,** Gerstenstr. 98.

Laden nebst Wohnung Tuchmacherstr. 183.

1 Laden mit **Wohnung** und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen für 1272 Mk. **Culmerstr. 336, I.**

1. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. Schillerstr. 410b. **Krajewski.**

Die 2. Etage
ist zu vermiethen **Elisabethstraße 83.**

Wohnungen
v. 3 Zimmern u. geräum. Zub. für 80 Thlr. zu vermiethen. **Casprowitz, Mocker,** gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

2 Wohnungen!
Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** (1. Etage) und von Herrn Gerichtssekretär **Möller** (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind v. 1. April d. J. z. verm. Strobandstr. 76.
L. Bock, Bauunternehmer.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, helle Küche, von Frau Flieger sehr billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348—50.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven u. Küche z. verm. Fischerstr. Nr. 8. **Rossol.**

Brückenstraße 23 1. Etage vom 1. April zu vermiethen

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. **C. Bayer,** Mocker.

Altstädt. Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen, 2. und 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. und **ein Geschäftskeller** im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die 2. Etage von 4 Zim., Entree nebst Zub. Brückenstraße 28. **Ad. Kuntz.**

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. April zu vermiethen
Altstädt. Markt 436.

Die Wohnung Brückenstraße 19, die Herr Amtsrichter **v. Kries** bewohnt, ist zu vermiethen. Näheres daselbst II Treppen.

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. M. E. Leyser.

Kl. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. Endemann's Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, v. 1. April 1891 z. verm. Zu erfr. 2 Trp.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, helle Küche u. Zubeh., zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Witkowski,** Breitestr. 52.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Altstadt 412 v. 1. April z. verm. **J. Dinter.**

Kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Krüger.**

1 Wohnung, 1. Et., 3 Z. u. Zub., ev. mit Pferdestall, vom 1./4. 91 zu vermiethen. **H. Granke,** Posthalter.

Eine Kellerwohnung u. 1 kleine Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 99

Kl. Wohnungen z. v. Schuhmacherstr. 351.

Hundestr. 244 einige Wohnungen zu verm.

Größere Wohnungen v. 1./4. 91 Seglerstraße 136 z. v. Näh. R.-A **Feilchenfeld.**

Wohnung, 2 Tr., bisher von Frau Volkmann seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. zu verm. Neustädt. Markt 145 bei **R. Schultz.**

1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Seglerstraße 143.

Wir beabsichtigen unser
Geschäft
im Ganzen zu verkaufen,
oder auch unser
Ladenlokal
vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.
S. Weinbaum & Co.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

An eine einzelne Person ist eine kleine Wohnung billig zu vermiethen.
A. Wollenberg, Neustadt 143.

Eine Stube, Alkoven, mit a. o. Küche mit Zubeh. z. v. Neustädt. Markt 258, 1 Tr.

Gesucht per sofort **ein möblirtes Zimmer,** parterre oder 1 Treppe. Offert. nebst Preisangabe unter **J. B. 15** an die Exped. d. Ztg.

M. Z. u. Kab. m. a. o. Bgel. 1./3. z. v. Backerstr. 212, I.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 287, part.

Möbl. Wohnung Tuchmacherstr. 183.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

1 möbl. Zim., nach vorne mit Bek., für 36 Mk. monatl. zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr.

Möbl. Parterre-Zimmer Tuchmacherstr 174.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Photograph **Jacobi,** 2 Treppen.

Möblirtes Zimmer (auf Wunsch mit Kost) zu haben Bäckerstraße 227, 2 Tr.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Gestern Nacht 1 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Müller

geb. **Voigt**

im Alter von 46 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 2. Februar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Danksagung.

Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind dem Wunsche Seiner Majestät entsprechend, von hiesigen Mitbürgern, an ersparten Kosten der sonst beabsichtigten Ausschmückung und Erleuchtung ihrer Häuser 242 Mk. 25 Pfg., und durch Vermittelung der hiesigen „Thorner Presse" noch weitere 11,50 Mk. an die städtische Armenkasse gezahlt worden.

Indem wir den Eingang dieser Gelder hierdurch mit herzlichem Danke für die Geber bescheinigen, theilen wir denselben zugleich mit, daß wir das Geld dem Armendirektorium zur Beschaffung von Brennmaterial für bedürftige Einwohner der Stadt überwiesen haben.

Thorn, den 30. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/März cr resp. für die Monate Januar/Februar cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 3. Februar cr., von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 4. Februar cr., von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 29. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Culmer-Thor belegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße **als Lagerhaus** vom 1. April 1891 bis dahin 1893 haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch, den 4. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Gebot auf Miethung des Thurmgebäudes am Culmer-Thor" versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn, den 22. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die rathhäuslichen **Gewölbe** Nr. 2 mit Vorrathsraum neben dem südlichen Rathhausportal gelegen und Nr. 12 sollen auf die Zeit vom 31. März 1891 bis 31. März 1894 vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, d. 12. Februar cr., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 2. Februar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 23. Oktober 1890 sind **sämmtliche Schankwirthschaften um 10 Uhr Abds. zu schließen,** sofern nicht von uns ausnahmsweise, auf besonderen Antrag, die Erlaubniß zu längerer Offenhaltung ertheilt ist.

Wir machen die betheiligten Kreise, zur Vermeidung weiterer empfindlicher Strafen, auf diese Verordnung hiermit nochmals aufmerksam.

Thorn, den 30. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 4. Februar 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Abgang des Ersten Bürgermeister Herrn Bender von hier, sowie Neubesetzung und Normirung des Gehalts dieser Stelle.
2. Betr. Vergebung der Stellmacherarbeiten pro Etatsjahr 1891/92.
3. Betr. desgl. der Schmiedearbeiten.
4. Betr. Etatsüberschreitung bei Titel IV pos. 2 des Artusstiftsetats in Höhe von 16 Mk. 33 Pfg.
5. Betr. die Pensionirung des Buchhalter Schwartz und Wiederbesetzung der Stelle.
6. Betr. Gesuch des Konrector Matzdorf wegen anderweiter Regulirung des Gehalts.
7. Betr. Feststellung des neuen Normalbesoldungsplanes für die städtischen Beamten und Lehrer nebst zugehörigen Bestimmungen.

Thorn, den 31. Januar 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier** für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1891/92 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag, d. 12. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 30. Januar 1891.

Der Magistrat.

---

30 000 Mark, auch getheilt, auf **absolut sichere** Hypothek zu vergeben.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

4—5000 Mk. zu sicherer Stelle **sofort gesucht.**

Off. unt. **„Hypothek"** in d. Exped. d. niederzul.

2000 Mk. zu 5% auf sichere Hypothek zu jeder Zeit **zu vergeben** durch **Wolski.**

Ein Grundstück, Kl.-Mocker, billig **zu verkaufen.** Nähere Ausk. ertheilt **Fr. Dobrzenski,** Rathhaus Thorn.

Vivat Fortuna!

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr auch die **IV. Serie der Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Kölner Dombau-Lotterie** in Angriff genommen ist. Antheile hierzu kosten nach wie vor 5 Mk. Da die Ziehung schon am 23. d. Mts. stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Auslosung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — 100 Loose auf einmal zu spielen! — unbedingt wahrzunehmen. Außerdem empfehle ich noch einzelne Loose a 3,50 Mk.; halbe a 2 Mk.;

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung 23. Februar 1891. Loose a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk. **Stettiner Pferde-Lotterie** Ziehung am 12. Mai 1891. Loose a 1,10 Mk. empfiehlt und versendet

W. Wilckens, Thorn, Bäckerstr. 212, I. Porto u. Liste für jede Lotterie 30 Pf. extra.

Die Strickerei u. Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken** u. **Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen** u. **Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** und **Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd-** und **Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Corsets in vorzüglichem Sitz empfehlen **Gesch. Bayer,** Altst. Markt 296.

Gummi-Boots!

werden recht sauber und schnell **reparirt** bei

A. MARKUSE,

Kulmsee, Kulmerstr. Nr. 8.

Habe mit dem heutigen Tage die

Schlosserwerkstätte

Strobandstraße 79

übernommen und empfehle mich zur Anfertigung **sämmtlicher in mein Fach schlagender Arbeiten** bei solider Preisberechnung.

Specialität: Grabgitter und **schmiedeeiserne Fenster.**

Georg Doehn.

Heute

traf die 2. Sendung

ganz neuer hocheleganter

Masken-Anzüge

ein. Besichtigung den ganzen Tag.

Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

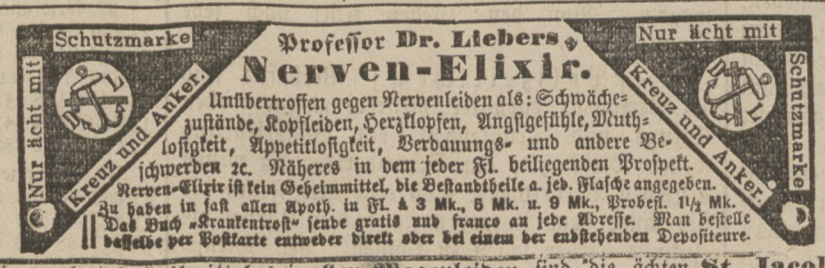
gewährt Darlehne auf

ländlichen und städtischen Grundbesitz

zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62, I.



Ein **probates Heilmittel bei allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)

in Berlin

gewährt unkündbare u. **kündbare Darlehne** auf **städtischen** und **ländlichen Grundbesitz** unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **Die Agentur:**

v. Chrzanowski, Thorn.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Den besten u. billigsten Thee

liefert

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.

Filigranarbeit.

Am **5. Februar** beabsichtige ich, **einen 14tägig. Kursus** in dieser höchst modernen, in Berlin allgemein beliebten Arbeit zu beginnen. Unterrichtsgeld beträgt 2 Mark. Anmeldungen werden von Mittwoch ab Heiligegeiststraße 175, 1 Tr., entgegengenommen Einige Muster sind im Putzgeschäft von **A. M. Dobrzyński,** Breitestr. 5, u. in der Möbelfabrik von Herrn **S. Berg,** Brückenstraße, ausgestellt.

Frau M. Koblick.

Linie Stettin-Newyork.

Ermäßigter Ueberfahrtspreis **80 Mark.** Nähere Auskunft ertheilen:

Johannsen & Mügge, Stettin, sowie **J. S. Caro, Thorn.**

Geschäftseröffnung!

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst

Brbg. Vorst. Mellinst. 129

eine

Klempnerwerkstatt,

verbunden mit einem Lager von **Bau-, Haus- und Küchengeräthen,** eröffnet habe und halte mich zur Herstellung von **Klempnerarbeiten jeder Art,** sowie **Ausführung** v. **Holzcement-** u. **Pappdeckungen** bei solider und prompter Ausführung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Hugo Scholz.

Reparaturen schnell und billig.

Großes Lager in Lampen. Großes Lager in Lampen.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Ein Pferdestand

in meinem Stalle sofort zu vermiethen.

Dauben, Seglerstraße 118.

Aula der Bürgerschule.

Mittwoch, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr:

III. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Billets im **Vorverkauf** bei Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 0,75 Mk. **An der Kasse:** Nummerirter Platz 1,00 Mk. Stehplatz 0,75 Mk. Schülerbillets 0,50 Mk.

(Reformations-Sinfonie, Mendelssohn).

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Zu dem vom **Handwerker-Verein** arrangirten **Maskenballe** schaffe eine große Auswahl **neuer und geschmackvoller Costüme** an, die ich zu billigen Preisen verleihen werde.

Auch werden Costüme nach Maaß und Journal gefertigt.

C. F. Holzmann, Gerechtestr. 109.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße Nr. 7.

---

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,

Thorn, Altstädt. Markt 289 (neben der Post).

Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Zum Decatiren von **Tuch-kleiderstoffen** 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal-** und **wollene Unterkleider** werden gewaschen u. vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel Tricottaillen** 2c. 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstr. 430.

A. Hiller.

Damen- u. Kinderkleider

werden schnell u. gutsitzend verfertigt Brombg. Vorstadt, Mellinstr. Nr. 37.

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein kupferner Kessel von ca. 300 Liter Inhalt, sowie **2 zweiflügelige** guterhaltene **Thorwege** sind billig zu verkaufen Tuchmacherstr. 156, vis-a-vis Gasth. **Liebchen.**

Einen fast neuen Sattel, complet, verkauft billig. Wer? sagt d. Exp. d. Ztg.

Gebrauchte Säcke,

St. 30 Pf., verkauft **Fr. Dobrzenski,** Rathhaus.

Ein junger Mann

aus guter Familie mit der erforderlichen Schulbildung findet in meinem Geschäft bei freier Station Stellung als **Lehrling.**

Albert Netz, Stettin, Spediteur.

---

1 brauner Jagdhund

ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Schilling, Gr. Mocker.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 3. Februar 1891.

Abends 6 Uhr: Missionsstunde:

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Raschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.